

Gasunie bestätigt Beschädigung durch Fremdeingriff an LNG-Pipeline

Von [Sönke Rother](#) | 04.01.2024, 18:13 Uhr



Im November wurden an der Flüssiggasleitung im Kreis Pinneberg Beschädigungen festgestellt worden. Eine Sabotage kann nicht ausgeschlossen werden. Archivfoto: Michael Ruff

Die Beschädigungen seien jedoch nicht der Grund für den Verzug bei der Fertigstellung der Gasleitung, die Flüssiggas von Brunsbüttel quer durch den Kreis Steinburg nach Hetlingen liefern soll.

Die Bundesanwaltschaft ermittelt nach Beschädigungen an der LNG-Pipeline durch den Kreis Steinburg. Denn auch eine Sabotage an der Leitung, die Flüssiggas von Brunsbüttel in Dithmarschen quer durch den Kreis Steinburg bis nach Hetlingen im Kreis Pinneberg führt, kann nicht ausgeschlossen werden. Bei Details zu den Ermittlungen halten sich die Behörden derzeit allerdings strikt zurück.

Das niederländische Energieunternehmen Gasunie, das die Pipeline bauen lässt, hat die Beschädigungen nun allerdings ebenfalls bestätigt.

Im November des vergangenen Jahres seien bei der Druckprobe der im Bau befindlichen Pipeline, die das Terminal für verflüssigtes Erdgas mit dem bestehenden Gasnetz verbindet, im Raum Pinneberg mehrere Undichtigkeiten festgestellt worden, teilt Gasunie-Sprecher Philipp von Bergmann-Korn mit. Diese seien auf einen Fremdeingriff zurückzuführen. Und:

„Gasunie hat unmittelbar danach die Polizeibehörden sowie alle relevanten Stakeholder auf Landes- und Bundesebene über die Vorkommnisse in Kenntnis gesetzt.“

*Philipp von Bergmann-Korn
Pressesprecher Gasunie*

Auf Nachfrage, ob es einen Kreis von Verdächtigen gebe, sagt von Bergmann-Korn: „Die zuständigen Behörden ermitteln in alle Richtungen.“

Inzwischen habe Gasunie alle notwendigen technischen Maßnahmen zur Fertigstellung der Leitung ergriffen. „Zwischenzeitlich wurden alle Fehlstellen lokalisiert und ein Großteil konnte bereits repariert werden. Mit der Reparatur der wenigen verbleibenden Fehlstellen wird in den nächsten Tagen begonnen, sofern die aktuellen Witterungsverhältnisse dies zulassen“, sagt von Bergmann-Korn.

Gasunie: Wetter ist Ursache für Verzögerung bei Bau der LNG-Pipeline

Das Wetter sei es auch, das zu Verzögerungen bei der Fertigstellung der Leitung geführt habe. Diese seien nicht auf die Beschädigungen zurückzuführen, so der Gasunie-Sprecher. Daher werde der Generalunternehmer nach der geplanten Bauunterbrechung zum Jahreswechsel wie geplant seine Arbeiten wieder aufnehmen, um die restlichen etwa 300 Meter Rohrlänge zu verlegen.

Von Bergmann-Korn unterstreicht: „Seit Monaten stellen die Witterungsverhältnisse und das hohe Wasseraufkommen eine Herausforderung für einen planmäßigen Bauablauf dar.“ Aber jetzt rückt die eigentlich für das Jahresende geplante Inbetriebnahme in Sichtweite. Nach Fertigstellung der gesamten Leitung wird diese einer zusätzlichen Überprüfung unterzogen. Und:

„Wir planen, die Leitung im Februar in Betrieb nehmen zu können.“
Philipp von Bergmann-Korn
Gasunie

Hinsichtlich eines Gasengpasses beruhigt der Gasunie-Sprecher: „Die Einspeisung der aktuell maximal möglichen LNG-Mengen aus dem schwimmenden Terminal in Brunsbüttel ist weiterhin über Gasleitung zwischen dem LNG-Terminal und dem regionalen Gasverteilnetz in Schleswig-Holstein gesichert, so dass bis Februar 2024 die Versorgungssicherheit durch eine verzögerte Inbetriebnahme der neu gebauten Leitung nicht beeinträchtigt wird.“